



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 6. Die Mutter Gottes wird von allen Orden/ vnd erstlich von Ritter- vnnd Kriegs-Orden erkennt vnd geehrt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

zweiflerer Hoffnung waren / daß allein die  
Himmel Königin die Ursach gewesen / daß  
Gottes gerechter Zorn seye gestille wor-  
den / haben sie ihr zu Ehren vnd Danckbar-  
keit ein grosses silbernes Herz mit Flügeln  
zu beyden Seyten / auffgeopffert; dasselbige  
ware mit Sternen vnd halben Mōnen ge-  
krōnt; im Herz innen ware ein Büchlein  
von Silber mit schönen vnd köstlichen Edel-  
gesteinen eingefasste / in welchem alle Nāmen  
der Soldaten oder Brüdern der Bruderschaft  
mit guldnen Buchstaben eingeschriben wa-  
ren; haben also dises Herz zu vnser Frauen  
gehu Myans mit höchster Andacht getragen.  
Wol treue vnd würdige Diener der glorwür-  
digsten Jungfrauen! die ihr nit weniger die  
Berechtigtkeit vor Augen / als die Andacht  
im Herzen gehabt: Wir wollen den Allmäch-  
tigen vnd höchsten Gott bitten / daß er euch  
seinen Götlichen Segen ertheilen wölle; daß  
ihr die Gnaden der Königin aller reinen  
Herzen auff diser Erden gewinnen möcht /  
sie dort in Ewigkeit in der H. Statt Syon  
anzuschawen vnd zu verehren.

117. Es ist nun mehr Zeit / an disen Ge-  
schichten ein End zumachen: Will beyneben  
hoffen / es werde niemand für vbel auffnem-  
men / wann ich auß Vnwissen oder Ver-  
gesenheit etliche fürnehme vnd denckwürdi-  
ge Orth / die in vnder schiedlichen Stätten  
vnd Länden die Andacht gegen der glorwür-  
digen Mutter Gottes betreffende gefunden  
werden / vnderlassen / vnd nit herein gefekt  
habe: Dann gleich wie ich einen jeden ver-  
sichern kan / daß ich alles fürgebracht / des-  
sen ich mich hab erinnern können; also muß  
ich auch sagen / daß mein Vorhaben nie-  
malen gewesen / alles zu versambeln / was  
man hin vnd her säyen thut: ich ware als  
ein Vorhabens / gnußgamb zu erzeigen / daß  
die H. Jungfrau vnd Königin der Him-  
len noch heutiges Tags auff dem ganken

weiten Erd-Kreyß nit weniger geehrt wer-  
de / als vor disem / vnd ins fünffzig biß zum  
End der Welt werde geehrt werden.

S. 6.

Die Mutter Gottes wird von  
allen Orden / vnd erslich von Ritters  
vnd Kriegs-Orden erkennet vnd  
geehrt.

I.

**B**ihero haben wir die H. Mut-  
ter Gottes / gleichsamb als den En-  
gel in der heimlichen Offenbarung  
Johannis gesehen; der den einen Fuß auff  
der Erden / vnd den andern auff dem Meer  
gehabt; dardurch wir verfehn können / daß  
die Herrschafft vnd Reich der H. Jung-  
frauen kein ander Jhrl vnd End habe / als  
Sonn vnd Mond; vnd ihr Heiligkeit so  
weit sich erstrecke / so weit Sonn vnd Mond  
scheinen. Hinfüran wölten wir sie bey den  
Fahnen aller Ritters vnd Kriegs-Orden /  
besichtigen; auß deme wird abzunehmen seyn /  
daß sie so wol im Krieg / als Friden regiere;  
so wol Schröcken den Feinden einsage / als  
Gnaden den jenigen / die sie im Heiligthumb  
ihrer Kirchen mit Andacht verehren / erthei-  
le: In der Kirchen erscheint sie schön wie der  
Mond; im Feld erschrocklich / wie ein wol-  
geordnetes Kriegs-Heer: In der Kircht  
reist sie die Jhrtze zur Andacht an / im Feld  
macht sie ihren Soldaten ein Herz / vnd jagt  
die Forcht ihren Feinden ein: In der Kir-  
chen opffert man ihr mit Andacht das Ge-  
bett auff / im Felde verehrt man ihr die Sig-  
Zeichen vnd Fahnen / die man dem Feind  
abgenommen: In der Kirchen dienet man  
ihr mit auffgeheben Händen / vnd demü-  
tigem Herzen / im Felde streitt man für sie  
mit außgestreckten Händen / vnd bewaffne-

Jii

tem

tem Leib: In der Kirchen beschütze sie die ihrige vor unsichbaren Feinden / im Felde gib sie den ihrigen Stärke wider die sichtbaren Feind: In der Kirchen ist sie geziert / wie die fridsame Stadt Hierusalem / im Felde erscheint sie wie die Kriegs-Zelten von Cedar / vnd Zelten des Salomons: In der Kirchen ist sie mit dem Chor der Englen des Friedens umgeben / im Felde ist sie in mitten des ganzen Himmlischen Kriegs-Heers. Sie gibt aber so wol in der Kirchen / als im Felde gewisse Zeichen ihrer grossen Macht / vnd sonderbaren Gültigkeit gegen allen / die sie ehren / vnd dienen. Also wölle dann meinem günstigen Leser belieben / das ich ihme hiemit die H. Jungfraw so wol in dem einen / als andern Standt fürstelle. Wir wöllen anfänglich aufweisen / wie sie von den Ritters-Orden / die zur Förderung der Ehr Gottes vnd Wehrung der allein seligmachenden Glaubens eingesetzt worden / geehret werde; alsdann soll auch zeigt werden / wie sie den Geistlichen Orden / die Gott seine Dienst dardurch zunehmen / aufgebracht / günstig seye. Ich bin verpflichtet vnd schuldig von beyderley Orden zureden; dte weil so wol der eine / als der andere grosser Gnaden der Himmels-Königin reichlich / ja vberfüßig theilhaftig worden; auch beyde allzeit mit grossem Euffer vnd Ernst sich beschiffen haben / ihr Ehr zu beschützen vnd zubeschirmen.

### Der Ritters-Orden vnser Frauen mit den Sternen.

2. Franckreich / welches zu allen Zeiten ein sonderbare Anmuthung vnd Lieb gegen der Himmels-Königin getragen / soll billich mit seinem gestirnten Ritters-Orden / als der zu ihrer Ehr vnder allen zum ersten auff-

gerichte / vnd angesehen worden / den Vortzug haben. Robertus / König in Franckreich / der die Königin der Englen allzeit den Ehren seines Reichs zu nennen (a) pflegte: hat im Jahr 1022. am freudenreichen Fest der glorwürdigen Geburt Maria / zum Jahr / nach dem die Pares in Franckreich gemacht worden / diesen Orden angefangen; in welchem nit mehr / als dreyßig Ritter / vnder denen auch der König in Franckreich selbst begriffen / vnd zu ewigen Zeiten des Ordens Groß-Meister / vnd Haupte seyn solte. Die Kleidung ware ein Mantel sambe einem Harnisch-Köcklein von weissem Atlas / mit leibfarbem Atlas vnderfürert; Auf dem Köcklein an der linken Seiten / ob dem Herz stunde ein Stern mit fünf Zinken von Goldt gestückt: Für das grosse Ordens-Zeichen trugen sie am Hals / ein auß Drey gestochte / goldene Ketten / welche mit weiß vnd rothen Rosen eine vmb die ander von geschmelztem Goldt / vndermarckt waren. Täglich müßten sie zu Ehren der Himmels-Königin einen Rosenkrantz von fünfzig Ave Maria betten / neben andern andächtigen Gebetlein / so zu diesem End / von oben genannten Gottseligen König selbst gemacht worden; dardurch von Gott dem Allmächtigen durch Fürbitte Maria / Gnad / Hülf / vnd Beystand dem allzeit regierenden Königin in Franckreich zu erlangen.

### Der Ritters-Orden vnser Frauen mit der Liligen.

3. Roberto Königen in Franckreich hat Don Garcia de Naera König von Navarra auch nachgefolgt: Der bald nach ihme den Ritterlichen vnser Frauen mit der Liligen / ihr als einer Liligen vnder den Dörnern / vnd der wahren Liligen des Feldes Mutter zu

(a) Ordre de nostre Dame de b Estoille, Andr. Favyn, Theatri honoris lib. 4.

Is vnd Ehren angestellt hat. (a) Dis ges-  
 schah im tausent acht vnd vierzigsten  
 Jahr / als er selbiger Zeit von einer schweren  
 Krankheit / durch ein gnadenreiches Bild-  
 lein vnser Frawen / das man damat in der  
 Statt Nüera gefunden / erlediget worden:  
 Das Bildlein ware in mittlen einer weissen  
 Litzigen / vnd truge den kleinen Sohn JE-  
 sum auff seinen Armen: Es wurde vom  
 König deswegen auch an dem Orth / wo das  
 Bildlein gefunden worden / ihr zu Ehren ein  
 schöne Kirch aufferbawt / in welcher gemein-  
 lich die König Navarra begraben wur-  
 den. Diser Ritters-Orden bestünde in acht  
 vnd dreissig Rittern von den fürnehmsten  
 Herren / vnd Geschlechtern des Könige-  
 reichs Navarra vnd Discaya. Sie trug-  
 en auff ihrer Brust ein Litzigen von Silber  
 gestückt / vnd an den fürnehmen Festen  
 vnd den Hals ein dopplere goldene Ketten  
 mit ablangen Bildlein / an welcher ein von  
 Goldt in weiß geschmölzte Litzigen / die auß  
 der Erden herauf wachsee / vnd ein gekrön-  
 tes M. so den ersten Buchstaben im Namen  
 Maria bedente / von Golde gegossen hang-  
 te. Die Ritter waren verbunden täglich et-  
 liche Ave Maria zubetten.

**Der Ritters-Orden von  
 Maltha.**

4. Der Rittersliche Orden S. Joannis  
 von Hierusalem / (b) so nachgebends Orden  
 der Rittern von Rhodus genant / vnd nach  
 der Einnehmung des festen Plazes Rhodus  
 von den Türcken / bis auff heutigen Tag den  
 Namen des Ordens der Rittern von Mal-  
 tha behalten hat / soll billich der Orden vn-  
 ser Frawen genant werden: dann lang zu  
 vor / ehe man das letzte mal das Heilige Land /  
 insonderheit die H. Statt Hierusalem wis-

derumb eingenommen / welches ohngefahr  
 im Jahr eylffhundert geschehen / haben die  
 Christen der Decidentalischen Kirchen / die  
 man gemeinlich Lateiner nent / von Calyphe  
 auß Egypten / zur selben Zeit in Palästina  
 vnd Syria Ober-Herren mit scharpffen Ge-  
 dingnen die Bewilligung erlangt / neben dem  
 H. Grab zu wohnen; darumben sie alldort  
 ein Kirch vnd Kloster aufferbawt / vnd sol-  
 ches zu Ehren der glorwürdigen Mutter  
 Gottes / vnder deren Schutz vnd Schirm sie  
 sich gang vnd gar ergeben / vnder dem Namen  
 Sancta Maria Latina zugeweycht haben. selbiger  
 Zeit ware dffer Ritteren Thun vnd Lassen  
 anderst nichts / als die H. Derther zu verwah-  
 ren / wie auch die Pilger / die auß Andacht  
 dahin kommen / freundlich zu empfangen /  
 vnd ihnen abzuwarten / wie aber der Zulauff  
 vnd Anzahl der Pilgeren gar zu groß wor-  
 den / das nicht Platz genug wäre all zu beher-  
 bergen; funden sie rathsam vnd tauglich / für  
 dieselbigen ein Spittal gleich neben ihrem  
 Hauf auffzubawen: wurde hernach dem  
 Spittal der Nam zu S. Johannes gegeben;  
 zur Gedächtnuß / weil der Heil. Johannes  
 Baptista gewöhnlich pflegte dis Orth zubes-  
 suchen / vnd sein Gebett alldort zu verrich-  
 ten. Der Orden aber hat in wenig Jahren  
 an Personen vnd Reichthumb so starck zuge-  
 nommen / das Papst Innocentius der dritte  
 erachtete / derselbige wurde für ein starcke  
 Mawr vnd Vorwehr der ganken Christ-  
 lichen Religion dienen; darumben er auch  
 ihnen den Titel eines Ritterslichen Ordens  
 geben / vnd befohlen die Farb vnser Frawen  
 das ist ein weisses Creuz auff ihren schwar-  
 zen Mänteln zu tragen. Auß ihrer Histo-  
 rien ist bekant / das die glorwürdige Mutter  
 Gottes / deren sie mügichste Ehr erweisen /  
 sie gar oft vom Gewalt / vnd Anschlagen  
 ihrer

Jii ij

(a) Dame du Lis. Andr. Favin lib. 3. hist. Navarra. (b) De Malthe. Polid. Verg. lib.  
 7. de Inventoribus rerum cap. 5. &c.

ihrer Feinden wunderbarlich errettet vnd erlediget habe. Im tausend vierhundert vnd achtzigsten Jahr/ belägeren die Türcken die Stadt vnd Vestung Rhodus mit vierzig tausend Mann; als sie den letzten Sturm an lauffen wolten; haben die Christen all ihr Hilff vnd Zuflucht bey GOTT gesucht; haben auff ihre Basteyen vnd Mawren gegen den Feinden/ ein Fahnen vnseres Heylands vnd Seligmachers; Ein anderen der H. Jungfrauen; den dritten des H. Joannis Baptista auffgesteckt / mit Seuffzen vnd inniglicher Anrufung Hilffs vnd Beystands: bald darauff haben die Türcken ein schönes adeliches Weib auff den Mawren fleissig rundieren; die in ihrer rechten Hand ein Speer; in der linken ein Schildt truge; neben ihr ein anderen H. Mann / zwar vbel bekleyd/ doch voller Majestät vnd Ansehens daher gehen/ (der kein anderer/ als eben der H. Johannes Baptista gewesen seyn muß) ab diesem Gesicht erschracken sie dermassen/ daß sie für selbige mal die Belägerung auffheben/ vnd die Insel Rhodus verlassen. weiten aber/ leyder! die Sünd der Christen so starck vberhand genommen; hat der Allmächtige GOTT der ganzen Christenheit zu sonderbarer Straff; zugelassen/ daß diser fürerfliche Platz vnd ganze Insel Rhodus endlich in der Türcken Hand kommen. (a) Fernere Hilff vnd gnädiger Beystand / den die Himmelkönigin diesem ritterlichen Orden erzeigt/ sonderlich/ als ihr Statt in Maltha von den Türcken belägeret wordt / ist mächtiglichen wol bekant; gleich wie auch diser Adelichen Rittern grosse Lieb vnd Andacht/ gegen der Himmel Königin / wie schon oben gemelt worden. Hingegen man würde bald die Sternen am Firmament zehlen können/ als die vilfältige Ehren/ die jederzeit diser weitberühmte Ritters-Orden / durch Hilff

vnd Beystand der Königen der Herrscharen der ganzen Christenheit zu Nut vnd Wohlfahrt/ wider den Erb-Feind glücklich vnd ritterlich geleist/ vnd verübt haben.

### Der Tempel-Herren Ritters-Orden.

5. Im Jahr einffhundert/ vnd achtzehen seynd die Tempel-Herren (b) den Ritters S. Johannis von Hierusalem zu Hilff kommen: dann weil es nach vnd nach vil der Bilgeren gabe / wurden die Strassen von Räubern sehr vn sicher gemacht / daß man also die Bilger mit gewehrter Hand mücht begleiten/ wann sie die H. Dröber besuch wolten: vnd weilten gemelte Tempel-Herren/ auß Befelch vnd Anordnung der Päpsten Honorij des Anderen/ vnd Eugenij des Dritten/ ein weißes Kleyd tragen müßten/ so kan man auß demselbigen abnehmen/ daß sie ihr Ritterlichen Orden auch durch Ein vnd Hilff der Mutter Gottes / ihren zu sonderbahren Ehren auffgericht hatten.

### Der teutsche Ritters-Orden.

6. Von diesem hochadelichen teutschen Orden weis (c) man/ daß so bald der selbige auffgestelt/ sie (Ritter-Soldaten der Mutter Gottes) wolten genant werden. Dieser Ritters Orden hat sein Anfang von einem Spittal / welches von einem reichen teutschen Herren (als der Orden im Land schon im Schwung ware) gestiftet worden/ den teutschen Bilgeren zu gutem; damit sie der Sprach vnerfahren/ vom selbigen den Nothwendigkeiten haben kunden. Ermelter teutscher Herr/ hat bey neben auch am Spittal ihnen ein Capell zu Ehren der Himmel Königin aufferbawt. Im Jahr tausent vierhundert ein vnd neunzig / haben alle chereiche vermögliche Bürger von den Schar

(a) An. 122. (b) Des Templiers. Guilielmus Tyrinus lib. 12. belli sacri c. 7. (c) Des Tempel

ten Drämen vnd Lübeck / auß dem Teutisch-  
land / ein seine vnd zimlich grosse Summa  
Gelds zu sammen gelegt ; darauff sie ein  
grossen köstlichen Spittal in der Statt Acre/  
die zur selbigen Zeit noch in der Christen  
Händen war / aufferbawt / vnd den Titel  
oder Namen teutscher Rittern haben wöllen ;  
das ist / Ritter von vnser Frauen Spittal /  
des teutschen ritterlichen Hauses von Hieru-  
salem / wöllen genennet werden : Es wur-  
de für den ersten Groß-Meister ein fürneh-  
mer dapffer Ritter / Herr Heinrich von  
Baport erwöhlet ; nahmen die Regel des H.  
Augustini an ; trugen ein weissen Rock /  
sambr einem weissen Mantel / mit einem  
schwarzen Kreuz auff der Brust von einem  
weissen Kreuz vmbgeben ; dessen vier End / auch  
von breitem weissen Band / einer Handhaben  
einer Krucken gleichen. Etliche schreiben  
das sie vmb ihr Kreuz ein gestickten Rosen-  
kranz getragen / den Dienst / den sie der Mut-  
ter Gottes angelobt vnd versprochen / dar-  
durch verstehen zu geben ; hatten auch vnder  
dem Patriarchen zu Hierusalem (a) Hera-  
clio / ihre Gelübde ewiger Keuschheit / Armut /  
vnd Gehorsamme gethan. Solcher ihr Or-  
den wurde im Jahr tausend zwenhundert vnd  
fünff vnd neunzig / vom Pappst Celestino  
dem dritten / gut geheissen vnd bestättiget ; von  
deme auch ihnen auffgebunden worden / täg-  
lich zwenhundert Vatter vnser / vnd Ave  
Maria / sambr dem Glauben ; auch wider-  
umb so vil / jede Nacht zubetten : Zualeich  
verordnete er / das in disen ritterlichen Orden  
keiner als der teut- hen Nation / der sein  
apeltliches Geschlecht vnd Herkommen woll  
probieren hätte / vnd bey aller gegebenen Gelegen-  
heit des H. Grab zu beschützen / fertig vnd  
bereit wäre / solte auffgenommen werden.  
Dise ritterliche Helden haben sich ein Zeit

lang dapffer wider die Türcken brauchen  
lassen : wie aber Gott in seiner Götlicher  
Fürsichtigkeit ganz geheim ; also hat er auß  
sonderbaren Ursachen / die vns unbekant / zu-  
gelassen ; das gemelte Ritter endlich von den  
Türcken auß dem H. Land vertriben wurden ;  
begaben sich derohalben in Syrien / in die  
Statt Ptolemas ; denen doch die Sarace-  
ner kein beständige Wohnung dort zu lassen  
wolten / sondern bald widerumb sie gezwun-  
gen zuweichen. Auff dis entschloffen sie  
sich in Teutschland abzureysen / zweiffels oh-  
ne auß Anleydung Gottes / wie der Aufgang  
wird bezeigen. Dann als sie in Preussen  
angelangt / vnd selbiges ganze Land mit der  
Finsternis des Heydenchums bedeckt vnd  
verblendet gefunden ; Haben sie nach erlang-  
tem H. Seegen vom Pappst Gregorio dem  
Neunden / vnd Bewilligung vom Kaiser  
Friderico / wie dann auch vom Herzogen auß  
Moscaw / die sich Herren auß Preussen nen-  
ten / das ganze Land mit Kriegs- Macht  
vberfallen / dasselbige erobert ; das Volk wi-  
derumben in die Gehorsambe der Christenli-  
chen Kirchen gebracht ; vnd sich gegen der  
Himmel- Königen ( die ihnen so anädiglich  
zu glücklicher Vollführung ihres Kriegs ge-  
hoffen ) etlicher massen danckbarlich zuer-  
zeigen / ihren zu Ehren die Statt Marien-  
burg / von deren wir oben Meldung gethan /  
aufferbawt.

**Der Ritterliche Avis-Orden.**

7. Eben zur selbigen Zeit / (b) da die Teut-  
sche Ritter dem Christlichen Kriegs-Heer in  
Palastinam zu Hilff gezogen / hat Alphonsus  
Henriquez / erste König auß Portugall / im  
Jahr eylffhundert sibben vnd vierzig den Wo-  
ren die Statt Evora abgewonnen : Er war  
bekandlich / das Gott vnd sein glorwürdi-  
ge Mut-

III ij

(a) Andr. Fayin. Theatri Honoris lib. 7. (b) d' Avis. Marian. lib. 11. de rebus Hispanie cap. 8.



ge Mutter ihme sonderbar darzu geholfen hätten: damit er aber die eroberte Stadt wider die Moren erhalten köndte; hat er etliche Soldaten auß seinem Reich / alle dappfere vnd wolerfahrne Männer / für ein Zufas in die Stadt Evora verlegt / mit Befelch / dieselbige wol zu verwachen; demnach anerbrietent / wofern sie die Stadt wider den Feind erhalten wurden / er dieselbige ihnen übergeben vnd verlassen wolte: die Stadt wurde zu größtem Vergnügen des Königs erhalten; die Moren geschlagen vnd vertriben: Der König wegen gethanes Versprechen vnd Dapfferkeit der Soldaten / stifter vnd richter auff alsbald disen Ritterlichen Orden vnder dem Schut vnd Schirm vnser Frawen von Eifers; übergab auch der Mutter Gottes zu ewigen Zeiten die Stadt Evora mit allem Zugehör vnd Rechtesamnen für engenthumblich: also daß die newe Ritter / anfangs Brüder vnser Frawen von Evora genant seynd worden: Der Orden name so wol an Ritteren als an Reichthumb zu; der König selbst schenckte vnd verehrte ihnen noch im eylffhundert ein vnd achtzigsten Jahr sein Schloß Avis: wurden nachgehends disem nach / Ritter von Avis genant; vnd bekleiden sich darauff mit einem weissen Kleid vnd rothen Creutz auff der Seiten / zu Ehren der Mutter Gottes: der Orden ist auch bestättiget worden / von Pabst Innocentio dem Dritten / im Jahr tausent zweyhundert vnd vier / zur Zeit da König Sauceder Erste / Königs Alphonsi Henriquez Sohn in Portugall / regieren thäre.

Der Ritters Orden vnser Frawen von der Barmhertigkeit / oder von der Erlösung der Gefangnen.

8. Es hat Jacobus / König auß Aragonia / ein Mehrers des Reichs / im Jahr tausent zweyhundert vnd drey vnd zwanzig (a) nach dem er selbst erfahren / wie streng vnd übel die Gefangne von den Barbaren gehalten wurden / den barmhertigen Orden vnser Frawen / oder von der Erlösung der Gefangnen in der Stadt Barcellone außgerichte: Welcher nachgehends im tausent zweyhundert vnd dreißigsten Jahr / den benzechenden Tag Jenner / von Pabst Gregorio dem Neundten bestättiget worden. Der melter König wider die Barbaren ganz vnbittert / daß die Christen so große Pein vnd Marter außstehen müßten; wie auch Peter Nolasque / ein Franckösischer / so wol an Reichthumb als Tugenden fast berühmter Edelmann; hatten alle ihr Sinn vnd Gedanken dahin / wie den armen Gefangnen zu helfen wäre: beyder Euffer vnd Andacht so wol des Königs als des Edelmanns wolle der Himmelfönigin so angenehm / daß sie ihnen auff ein Zeit erschienen / vnd befohlen ein Ritterlichen Orden anzustellen; mittel dessen / die von den vngläubigen gefangnen Christen kundien erlöset werden. Der Edelmann solle deswegen all sein Gut darzu verwenden; der König aber sein Ansehen vnd Macht darzu brauchen lassen / daß der Orden sein Fortgang haben könnne: dises desto schleuniger ins Werk zustellen / ersahne vnd offenbahrte die H. Jungfrau ebenmäßige auß solches dem seligē Remundo von Costesford Dominicaner Ordens / zur selbigen Zeit / so wol des Königs / als Edelmanns Verche

(a) de la Mercey, ou la Redemption des Captifs. Bulla Canonizationis B. Reymond. à Calmente VIII. ann. 1601. Gc. Bzoyus anno 1023.

Datzen/ auß dessen angeben die Ritter das  
 zmal sich mit einem weissen Rock/ sambr  
 einem weissen Creuz auff dem Schappelier/  
 bekleiden vnd führen in ihren Schildren  
 das Wappen der Königen auß Aragonia.

**Der Mutter Gottes Ritterliche Kriegs-Orden.**

9. Beyleiffig vmb das tausend zwey-  
 hundert vnd sechzigsten Jahr/ (a) hat Pabst  
 Urbanus der Vierde ein Ritterlichen Or-  
 den/ den er den Kriegs-Orden vnser Frauen  
 genennet/ eingestelt; vnd hat den Ritteren  
 desselbigen Ordens auffgebunden/ ein son-  
 derbare Sorg für die armen Wittwen vnd  
 Weisflein zuhaben; beyneben ihnen bewilliget  
 daß sie bey ihrem Weib vnd Kindern in ih-  
 ren eyanen Häusern wohnen köndten. Für  
 ein Zeichen ihres Ordens tragen sie ein  
 weissen vnd grauen Mantel mit einem ro-  
 then Creuz im weissen Feld/ ob deme waren  
 zwey Sternen.

**Der Ritterliche Montefer-Orden vnser Frauen.**

10. Im tausent dreyhundert vnd sibenz-  
 zehenden Jahr/ (b) nach dem sibenz Jahr zu-  
 vor der Orden der Tempel-Herren im Con-  
 cilio von Pabst Martino dem Fünfften zu  
 Wien im Delphinat abgestelt vnd außge-  
 stitaget worden; hat Jacobus der Ander/ Kö-  
 nig in Aragonia/ den Orden vnser Frauen  
 von Montefe/ daß im Königreich Valen-  
 zen ligt/ anzeestelt. Die Gesas vnd Ordnun-  
 gen seynd der Rittern von Calatrava gleich-  
 förmig/ vnd seynd beide Orden vnder der  
 Regel/ wie auch in gleicher Kleidung mit  
 Ordens-Brüder von Cisterk. Kurz dar-

nach aber hat Pabst Martinus der Fünffte  
 ihnen vergunt/ ihre Kleidung zu ändern/  
 vnd befohlen/ zu einem Zeichen ihrer Rit-  
 terschaft ein grosses rothes Creuz über die  
 Brust zu tragen; gleichfalls auch auß ihren  
 Schultern ein rothes Creuz in einem gelben  
 oder guldnen Feld zuführen; welches sonst  
 gemeinglich das Creuz der Ritteren St.  
 Georgen/ des Parrons der Königreichen  
 Navaria vnd Aragonia genennet wurde.

**Der Ritterliche Annunciaten-Orden/ oder von der Verkündigung Maria.**

11. Im tausend dreyhundert vnd sechs-  
 vnd fünfzigsten Jahr/ (c) hat Amedeus/  
 Graf auß Savoya/ genennet der grüne Rit-  
 ter/ diesen Ritters-Orden der Annunciaten  
 oder Verkündigung Maria/ ihren zu Ehren  
 vnd zu Gnaden seiner Herren vnd Edellen  
 auffgestelt: wolte/ daß in diesem Orden  
 niemahlen mehr als fünfzechen Ritter wä-  
 ren; Zum angedencken der fünfzechen Ge-  
 heimbrüder des Lebens der Himmlkönigin.  
 Eben auch auß deren Ursachen/ wolte gemel-  
 ter Graf/ daß in der Charchauß zu Pierre  
 Castell/ so auß den äußersten Gränken des  
 Savoyer-Lands ligt/ niemahlen mehr als  
 fünfzechen Priester wären/ die täglich ihr  
 Gebett vnd ihre H. Messen Gott dem All-  
 mächtigen für das Heyl vnd Wohlstand sei-  
 ner Personen/ seiner ganken Hofhaltung/  
 vnd zu Erhaltung seines Ritterlichen Or-  
 dens auffopfern solten. Das Halsband  
 des Ordens/ so die Ritter tragen/ ist von  
 dreyen Ketten/ wie die Zweifel-Strick ge-  
 flochten; vnd mit vier sonderbaren Buchsta-  
 ben/ (F. E. R. T.) zertheilt (d) durch welche  
 Buch-

(a) de la Milice de la Vierge. Sigonius lib. 3. Episc. Boniensium. (b) de Nostr. Dame de Montefe. Anar. Fayn. Theatri Honoris. lib. 6. (c) de l' Annunciade. Belle Forest. in annal. Francia ad Ludov. XI. Blondus lib. 9. Decadis 3. (d) Fortitudo Eius Rhodum Tennis.

Buchstaben vnd Band er wolte zuverstehn geben/ daß er begehre die jenige/ so die Gnad wurden haben/ in disen Orden auffgenommen zu werden/ mit einem starcken Band der Dienstbarkeit gegen der H. Mutter Gottes/ vnd mit dem Knopff einer vnzerrenlichen Lieb vnd Freundschaft/ die vnder den Rittern seyn solle / zu verbinden vnd zu verknuffen; Zugleich auch die Ritter die Gedächtnuß seines Vorfahrs Amedei des Grossen/ Grafen auß Savoyen/ verehreten / als der im dreizehnhundert vnd zehenden/ oder wie andere schreiben / dreissigsten Jahr/ mit einem grossen starcken Kriegs-Heer der Insel Rhodus zu Hülf kommen/ dardurch verhindert / daß die Türcken zur selbigen Zeit die Insel Rhodus nit haben erobern mögen; dessen Lob dise Buchstaben F. E. R. T. bedeuten sollen ( Fortitudo Eius Rhodum Tenet, das ist: Sein Stärke hat Rhodus erhalten ) vnden zu am Halsband dieses Ordens hangte ein Bild von der Verkündigung Mariae/ welches ein wahres Zeichen ware der grossen Lieb vnd Andacht/ die vorgemelter Graf gegen der Himmelkönigin getragen hatte.

### Der Ritterliche Orden des Distels vnser Frauen.

12. Ludwig Herzog von Bourbon / der ander diß Namens zugenambr der Gutter (a) hat im tausent dreihundert vnd sibenzigsten Jahr/ zur Zeit der Regierung Caroli des Sechsten Königen in Frankreich seines Enckels / den Ritterlichen Orden du Chardon, oder von vnser Frauen Distell angestellt. Diser fromme Gottselige Fürst/ der nach Gott alle sein Hoffnung in die Heil. Mutter Gottes setzte/ hatte zur Zeit/ da das ganze Frankreich starck mit grosser Macht von den Engelländern an allen Orten an-

gefochten wurde / disen Orden mit sechs vnd zwanzig Ritteren / die man für die dayherige Helden in ganz Frankreich geachtet/ anfangen. Dise Ritter mußten täglich ein Band oder ein Gürtel von Himmel-blauen Sammet/ mit rothem Atlas gefüert/ an Enden mit Gold gestickt / auff demselben Wörtlein (Esperance, das ist / Hoffnung) auch mit Goldt erhöcht / antragen: Dieser Gürtel wurde beschlossen mit Königlichen vnd Stängeln von purem Gold / getheilt/ vnd in Grün verschmelzt/ gleich einer Distel. An fürnehmsten Festen Tagen/ beiderlich der H. Empfängniß Mariae / vnd fürnehmsten Festen ihres Ordens / wurden die Ritter mit langen Röcken von zerkleibten Damast vnd weissen Ermlen bekleidet vnd mit ihren blauen Gürteln umgürtet/ über diß hatten sie noch ein grossen Mantel von Himmelblauen Damast/ an Enden mit Gold gestickt / die grosse Gürtel waren mit rothem Atlas gefüert; der Kragen vnd Gürtel von grünem Sammet/ über welchen das grosse Band des Ordens trugen/ so von purem Gold/ vnd sechs Marcken schwer seyn mußte; vnd auff dem Rücken auch mit goldenen in grün zerschmelzten Ringen umgürtet/ wie die Gürtel / beschlossen wurde. Gemelte Ordens-Tracht ware gemacht/ als wäre sie mit ganz vnd halben Würffeln zusammen gehefft; hatte doppelten Saum von Gold in grün vermängt; die Säume waren offen / mit guldenen Altzen außgestickt / das Wort (Esperance) ware mit alten Buchstaben auff jeden Würffel in roth geschmelzt. Am Halsband hangte ein ablanges Zeichen/ wie ein Ey/ kame dem Ritter auff die Brust/ vnd ware mit einem grünen vnd rothen guldenen Ring umgeben; In dessen mitten sahe man ein Bild der glorwürdigsten Jungfrau Mariae einer guldenen Sonn / mit zwölff silbernen

(a) Du Chardon. *Andreas Fayin. lib. 8. hist. Nayar. & Theatro honoris lib. 3.*

Sternen gekrönt / vnder den Füßen ware ein halber Mond von Silber / mit purpurfarb vnd blau vnderloffen ; vnden an dem Zeichen hangte ein Distel von Gold in grünen geschmelze / mit weisen Strichen versehen vnd vberzogen.

**Der Ritterliche Orden des Geschirrs / oder Gefäß vnser Frauen.**

13. Ferdinand Herzog in Portugal / Königs in Castilien Sohn / zugenannt Infant de Anrequeiro, hat im tausend vierhundert vnd zehenden / (a) oder wie andere meinen / dreyszehnten Jahr / diesen Orden / nach dem er die feste vnd starke Statt Anrequeiro den Moren / als Feinden des Christlichen Namens / darbey sie in die fünfzehnen tausend Mann verlohren / abgenommen vnd erobert / von dem Geschirre vnser Frauen auffgerichtet ; dardurch die Gedächtniß zuerhalten / daß er den Sitz vnd eroberten Platz ihme selbst nicht zumesse / sonder allein von der Himmel Königin herkommen wäre. Das Orden Kleid / so die Ritter trugen / ware gemacht von Geschirren voller Lilien mit Greiffen versehen. Diser Orden came auß Castilien in Portugal / vnd ware nach zu Zeiten der Kindern Königs Ferdinandi in großem Ansehen / vnd hochgeschetzt.

**Der Ritters Orden des goldenen Fluß.**

14. Philippus Herzog auß Burgund hat im tausend vierhundert vnd neun vnd zwanzigsten / (b) Jahr / da er sich mit Elisabetha Königs Johannis auß Portugal Tochter

verehlichtet / am Tag seiner Hochzeit / welcher der zehende Jenner gewesen / zu Lob vnd Ehr Gottes des Allmächtigen / seiner lieben Mutter / vnd des H. Apostels Andreas in seiner Statt Brugg in Niederland / die erste Ritter des goldenen Fluß gemacht / wie solches in den Brieffen (c) so von der Aufrichtung dieses Ordens geschriben worden / zusehe ist ; vnd ob gleich wol erstliche seynd / die vermeinen / (d) diser Orden des goldenen Flußes / seye von dem Fahl des Jasons vnd der Argonauten herkommen ; so seynd doch andere / die glaubwürdiger außgeben / obgemelter Fürst habe diesen Orden vilmehr vom Fahl Bedeons genommen ; weil dasselbige ein wahre Figur auff die Mutter Gottes gewesen : wie dann solches im dritten Capittel dieses Tractats gnugsamb erwisen worden.

**Der Ritterliche Kriegs-Orden der Mutter Gottes vom Berg Carmelo.**

15. Im Jahr tausend sechshundert vnd sibzen / hat Heinrich König in Frankreich vnd Navarra / zugenannt der Grosse / seligstes andenkens / den Ritterlichen Kriegs-Orden vnser Frauen vom Berg Carmelo (e) angestellt ; der auch im selbigem Jahr von Papp Paulo dem Fünfften bestätigt ist worden : Es waren im Orden hundert Edelleuth von fürnehmsten Geschlechtern auß Frankreich ; die / wann es die Noth erfordere thete / daß der König ins Feld wider seine Feind ziehen müste / bey seiner Majestätt / als ein Flügel / von außersichnem Volck zu besserer Versicherung seiner Person auff-

Rtt

warre

(a) du Vase. Andreas Fauin. Theatri honoris lib. 6. (b) de la Toison d'Or. Iacobus Meyerus lib. 16. annal. Flandrie ad an. 1429. (c) Data Insulis an. 1431. 27. Nov. (d) Guiltiel. Mennensis lib. 1. Velleris aurei cap. 1. & 2. Adrianus Barlandus in cap. 90. Velleris aurei & alii. (e) de la Milice du Mont-Carmel.

warteten vnd dienetten. Gemelte Ritter waren schuldig auff ihren Mänteln an der linken Seiten ein Creuz von brownem Sammet mit Silber versäumt zu tragen; mitten im Creuz ware ein Bild vnser Frauen mit einem guldenen Schein vmbgeben/ ganz mit Gold vberstüct; am Hals hatten sie an einen braunen Kuban/ oder seydenem Band/ ein guldenes Creuz in Schwarz geschmelt; mitten auff dem Creuz zu beyden seyt en ware von Gold geschmaltiertes vnser Frauen Bild. Zu ihrer Patronin vnd Fürsprächerin hatten sie die Heil. Mutter Gottes vom Berg Carmelo; deren Festtag sie jährlich am 6. Tag Heymonats/ mit aller Gebühr zu begeben verbunden waren. Täglich beteten sie schuldiger massen den Eurs vnd Rosenkrantz vnser lieben Frauen. Vbrige ihre Regell seynd in der Dullen der Auffrichtung ihres Ordens zusehen.

### Die Ritterliche H. Kriegs-Orden der vnbesteckten Empfängnis.

16. Im tausend sechshundert fünfzehenden Jahr/ wurde ein ritterlicher geistlicher Kriegs-Orden (a) vnder den gnädigstem Schirm der glorwürdigen Jungfrauen Maria/ vnd des Heil. Francisci/ wider die Vnglaubigen auffgericht. Die Stifter desselbigen waren drey Brüder/ Perrignans genant/ fürnehme Edelleuth von Spellen auß Italia; für das Zeichen ihres Ordens hatten sie ein Creuz von blawem Atlas/ mit Silber vberstüct getragen; in der mitte dieses Creuzs ware ein Runde/ in der waren zween Buchstaben/ ein S. vnd ein gekröntes M. die hiesien (Sancta Maria,) vmb den Ring herum stunde geschriben/ (In hoc signo Vincam das ist/ auß Günst vnd Gnaden der jenigen/ die ich auff mir trag/ will ich

meine Feind obzigen) auß dem Ring/ vnd 4. Stangen des Creuzs/ sahe man zwölf silberne Stralen gehn/ die zwölf Apostel bedeuten; auß jedem Creuzstänglein/ waren neun Strich von Silber/ zu der Gedächtnis der neun Chör der Englen; die Stänglein des Creuzs waren mit einer Lilien (wie man in Italien vnd Teutschland gemeinlich die Creuz macht) zugezieret/ darmit verstehen zugeben/ daß diser Orden zu Ehren der Himmel-Königin/ einer wahren Lilien des Paradyß seye angestellt worden; vnden an den 4. Lilien/ waren noch darzu 4. Stärnen mit glanzenden Namen. Im Jahr tausend sechshundert neunzehen/ came einer von disen dreyen Brüdern/ Johann Baptista Perrignans mit Namen/ in Frankreich; alldorten auch etliche Brüder vnd Ritter von dem Französischen Adel in ihr Orden anzunehmen; auß welcher Ursachen/ reysete er auch ins Teutschland/ allwo er den Durchleuchtigen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Carolum von Gonzague/ Herzogen zu Neuen vnd Mantua angetroffen/ der mit dem Grafen von Arban sambt einem anderen Bruder von Perrignans/ auch etlichen fürnehmen teutschlichen Herren vnd Edelleuthen/ ein anderen ritterlichen Orden auffgericht hatte; doch soll auß Form vnd Weiß des Ordens/ von dem wir reden: diß geschah vier Meil von der Stadt Wien in Oesterreich/ mitten auß einem Feld/ im Jahr tausend sechshundert neunzehen/ den achten Tag Meyen. Ward also der Orden der Herren Brüdern von Perrignans in den Orden des Durchleuchtigen Herzogen von Neuen einbeschlossen/ vnd blibe die Ehr der Auffrichtung desselbigen allein dem Herzogen. Gemelter Orden ist sambt seiner Regell vnd Befähen/ erstlich vom Paps Paulo dem Fünfften/ nachgehend

(a) de Milice sacrée & de la Milice Christianne de l'immaculée Conception.

Ends auch Urbano dem Achten / vnder dem  
Titel eines Christlichen Ritterliche Kriegs-  
Ordens der unbesleckten Empfängniß Ma-  
rie bestätigt worden: trugen nochmalen  
alle die Ritter mitten in ihrem Zeichen an  
statt der Buchstaben S. vnd des gekrönten  
M. ein Bildniß vnser Frauen.

**Die Croisade / oder der Christen  
Kriegs-Heer wider die Un-  
glaubigen in dem Heil-**

Land.

17. Die Croisade (a) oder Versammlung  
der Christlichen Kriegs-Heeren wider die  
Unglaubigen haben ein sonderbare Bünd-  
niß mit den ritterlichen Orden: seynd ge-  
meiglich die Fräuch: die von disen schönen  
Däumen herfür wachsen: darumb billich  
seyn will / daß man derselben gedencke;  
weilen der meisten Ehren eine der Heil.  
Jungfrauen vnd Mutter Gottes Martir  
ist / daß sie so vill redliche Leuth zu so dappfe-  
ren vnd Heroischen Kriegen vnd Anschlä-  
gen / wider ihre abgesetzte Feind / die Un-  
glaubigen aufferweckt vnd auffgemuntert  
hat. Man findet in warhafften Historien /  
daß die Frankosen zu dem üben den mal ein-  
weder allein vnd einzig sich selbst / oder auch  
mit anderen außländischen / haben in die  
Croisade / vnd zu solchen Zügen wider die  
Unglaubigen / einschreiben lassen; damit  
das H. Land widerumb möcht bemächtaet  
vnd erobert werden: darumben dann sie  
mit Verlust ihres Haab vnd Guts / Leib vnd  
Lebens / mit vnverzagem Mut vnder den  
Fahnen des H. Creuzes / vnder dem Befelch  
vnd Schirm der glorwürdigen Himmels-  
Königin ihre Feind angreiffen. Der An-  
fang diser Croisade / oder ritterlicher vnd  
Gottseliger Kriegs-Versammlung ist im tau-  
sendt fünf vnd neunzigsten Jahr geschehen;

nemblich zur Zeit / als Pappst Urbanus der  
ander / ein allgemeines Concilium von drey-  
hundert zwanzig Prelaten zu Clermont in  
Avernen in vnser Frauen Kirch (allwo  
auch der Curs ihr zu Ehren zubereitet gut  
geheissen worden) zusammen beruffen hat.  
Seinelter Pappst hat damalen den gegen-  
wärtigen versambteten Bischöffen so starck  
zugeprochen / daß mittels deren hernach der  
meiste theil der Fürsten vnd Herren sich mit  
Leib / Haab / Gut vnd Blut zu disem geistli-  
chen Krieg anerbotten haben. Die andere  
zween Feldzug wider die Unglaubigen /  
seynd durch den vnberwindlichen H. Könige  
Ludwigen geschehen / der ein so dappferer  
Gottseliger Fürst war / daß er zu disen Krie-  
gen sein engne Person nicht hat sparen wol-  
len. Der die Bücher von der gleichen Feld-  
zügen durch lesen hat / wird bezeugen / wie  
manichmal die Mutter Gottes dem Chri-  
stlichen Kriegs-Heer ihre Gnaden ertheilt ha-  
be; gegen ihr aber es auch nicht vndackbar  
seyn wollen: dann so bald die fürnehme vnd  
veste Stadt Danicra eingenommen worden;  
ware das erste / daß man der Königin der  
Himmelen zu Ehren die Sarracenische Mos-  
quee (ein sehr köstlichen / mit acht vnd vier-  
zig grossen schönen Marmelsteinen Säu-  
len / vnd anderen Zierden wol auffgebaueten  
Tempel) auffgeopffert / vnd zugeheiligt hat.  
Was aber Sultano an dem Verlust diser  
Stadt gelegen gewesen; kan man auß disem  
abnehmen; daß er den Christen wehrender  
Belägerung / eh der Platz vberaigenge / ver-  
sprochen gehabt / so fern sie die Belägerung  
wurden auffheben / vnd abziehen / wolle er ih-  
nen die Stadt Hierusalem / vnd was in Pa-  
lestina / vnd Phenicia vnder seinem Gewalt  
wäre / yberlassen; beyneben alles Holtz vom  
H. Creuz / wie auch alle Christen / die im  
gangen Reich Babylon vnd Damas noch

Rtt ij

118

(a) L Croisade pour la Guerre sainte.

im Leben könnent gefunden werden/ zu stellen  
vnd oberliffen.

**Die Croifade, oder Versamb-  
lung des Catholischen Kriegs-  
Heers wider die Albi-  
genfer.**

18. Die Croifade oder Versammlung des  
Catholischen Kriegs-Heers (a) welches wi-  
der die Ketzer Albigenser im tausent zweyhun-  
dert vnd achten Jahr vnderm Herrn Grafen  
von Montfort auffgericht worden/ ist ein ge-  
wisses Zeichen/ nit allein des Gewalts/ den  
die Mutter Gottes über alle Kriegs-Heer  
hat/ sonder auch ihrer sonderbaren Gnaden/  
die sie ihren trewen Dienern zur zeit der Noth  
vnfehlbarlich ertheiten thut. Die Schlacht  
oder das Treffen zu Murer bey dem Fluß  
Garonne ist ein ganz wunderbarliche Prob  
vnd Zeugniß/ so wol des einen als des an-  
dern: Die Feind/ nemlich/ die Albigenser/  
hatten in ihrem Kriegs-Heer über die hun-  
dert tausend streitbare Männer; der Graf  
Simon aber nit mehr als ungefehr zweyhun-  
dert vnd vierzig Geharniste/ fünffhundert  
fliegende Pferd/ vnd sibenhundert übelbe-  
waffnete Mann zu Fuß; nichts desto weni-  
ger ist diß geringe Volk so Ritterlich vnd  
Männlich auff der Albigenseren Kriegs-  
Heer zugange/ das es dieselbige in die Flucht  
gejagt/ obgejagt/ so starck vnd lang ihnen  
nachgejagt/ nachgehawen/ biß sie müde hal-  
ber erlegen vnd nachlassen mußten. Man  
list in den Chronicken/ (b) das auß der Wal-  
statt in die zwanzig tausent Albigenser todt  
gefunden worden; welches ohne zweiffel für  
ein grosse wunderliche Victori soll gehalten  
werden/ in bedencken/ das kaum ein Hand

voll der Catholischen / ein so erschrocklich  
grosses Kriegs-Heer geschlagen; vnd das  
noch mehr zuverwundern/ von Catholischen  
Seiten/ nit mehr als ein einziger Reiter/ vnd  
acht Fußknecht verlohren worden. Ich weiß  
zwar/ das die Chronick schreiber mehrere Wor-  
dung thun von dem Verlauff vnd Aufgang  
diser Kriegen; sich aber nit sonderlich be-  
fassen / was die Andacht gegen der Him-  
mel Königin antrifft/ die man in dergleichen ge-  
fährlichen Zuständen verübet/ vnd meistens  
meinem Vorhaben dienē wurde/ zu beschre-  
ben; Nichts desto weniger finde ich/ das alle  
die das Leben des H. Dominici (c) beschre-  
ben / in disem einhellig mitstimmen: das  
nemlich die Ehr des erhaltenen Sigs dieser  
Croifaden, oder Catholischen versambten  
Volcks/ allein der Mutter Gottes zugeschre-  
ben Ursachen halber sie die Albigenser von  
ein so spötelichen schmähtlichen Wahn han-  
ten / als ob sie nur ein gemeines leib-  
fertiges Weib wäre: vnd zu größstem Hohn  
vnd Spott sie Einäugig mahlen ließen.  
Dieweil dann in diser Versammlung des Ca-  
tholischen Kriegs-Heers ein Anzahl Ge-  
setzter hohen Prelaten vnd Geistlichen auß  
dem Cistercienser-Orden/ neben dem H. Pater  
Dominico / der sich für einen Leibeygenen der  
Mutter Gottes aufgab/ waren; ist gar nit  
zu zweiffeln / das nit die größte Macht vnd  
Hülff denselbigen von der Himmel Königin  
zukommen seye. Im Leben ermeldtes H. Do-  
minici befinde sich / das je mehr die verstock-  
te Albigenser der Wahrheit sich widersetzen/  
je heftiger man ihnen das wahre Licht in der  
Finsterniß ihres Irthumbes zeigte; weil  
aber bey ihnen nichts möchte erspriesslich  
aufgewürck werden / habe diser H. Mann

(a) *La Croisade contre les Albigeois.* (b) *Petrus Abbas de Valle Sernarii à cap. iii. Chroni-  
nic. Nangis AEmilini Rigordius.* (c) *D. Antoninus 3. par. summa. Flaminius. Per-  
nandus, Castellanus, Iordanus, Constantinus, Hubertus, Theodorus, omnes in Vita Do-  
minici. B7oyius in supplemento annual. Baronii ad an. 1213.*

derwerck gethan; mag solches gelesen werden bey den Geschichtschreibern / die ich vnder verzeichnet hab: dann Zeit seyn will/ auch etwas von den Geistlichen Orden zureden.

I. 7.

Die H. Mutter Gottes  
ist von den Ordens-Leuthen  
erkannt vnd geehrt.

I.

**N**ieho ziehe ich auff mit andern  
Ritters = Männer des Christlichen  
Kriegs = Heers: welche mit dem H.  
Apostel Pauls reden ( die Waffen/ so wir zu  
vnserm Krieg brauchen / seynd noch von  
Stahel noch Eisen: sonder haben ihr stärke  
von Gott dem Allmächtigen/ dardurch  
wir die Schanssen der Feinden umbwerffen/  
ihre Anschläg zunichten machen / der Fein-  
den Vermessenheit / mit deren sie sich über  
die Weisheit Gottes erheben wollen/ vnder-  
drucken; Endlich alle Geschöpf in den  
Dienst vnser Heylands vnd Seligmachers  
Jesu Christi bringen ) Dise / die solches  
ihun; seynd die Geistliche Orden/ so im Hauß  
Gottes zu vnderchiedlichen Zeiten aufge-  
richtet/ gestift vnd angestellt worden: wel-  
che / obwol sie an Kealen vnd Kleidmaen  
vnderchiedlich seynd; haben sie doch alle ein  
gleiches Gemüch/ gleiches Vorhaben / Zihl  
vnd End/nemblich den ewigen Weg der wahren  
Evangelischen Vollkommenheit zu  
wandlen; vnd die Seelen zur liebe des Jenu-  
gen zu bewegen / der sie mit seinem roten-  
farben Blut erkant hat: alle dise Ordens-  
Leuth streitten vnder dem Fahnen vnd  
Schirm der Gnadenreichen Mutter Got-  
tes

Kkk iij

tes 5

endlich gleich dem König David vor Kunn-  
mer augenblicklich anezfangen aufzudor-  
ren; auch disen halbstärzigen Irthumb auff  
geboigten Knien / (dis geschah / laut Pres-  
diger Chronik (Ca) in der Statt P. y) mit wei-  
nenden Augen vnd berrübtem Gemüch seiner  
lieben Mutter der Himmelskönigin zuklagen;  
vnd weilten mit so vilen seinen Predigen vnd  
Ermahnungen bey disem verstocktem hart-  
näckigem Volck / neben so vilen täglichen  
Wunder = Wercken / die geschahen nichts  
aufzichan köndte: habe doch ihnen die Mut-  
ter der Barmherzigkeit getröst mit derglei-  
chen Worten: Es habe ihr allerliebster Sohn  
auch vil Arbeit/ Schweiß vnd Blut für die-  
se armfelige Seelen / vmb welche er sich so  
ernstlich annemmet/ angewandt vnd vergos-  
sen: allein die Bestandhaftigkeit vermöge  
was schwer vnd mühselig/ zu einer glückseli-  
gen Endschaft bringen: er werde zu seiner  
Zeit mit Freuden einschneiden / was er jetzt  
mit Weinen vnd Erawren sähen thue: Im  
übrigen wölle sie ihme ein gutes Mittel an  
die Hand geben / mit deme er in wenig Zeiten  
die Hohn vnd Ehr ihres allerliebsten Sohns/  
wie auch die Jhrige / sehr fürdern / vnd sowol  
die sichtbaren als vnichtbaren Feind leicht-  
lich dämmen vnd überwinden würde: vnd  
seye einzig der Rosenkrans / bey welchem  
man die Geheimnissen ihres lieben Sohns  
vnd ihres Leben betrachten solle: auch eben  
dieser Rosenkrans solle das Pfand seyn ihrer  
liebe gegen dem Orden / den er in kurtzem  
in der Christlichen Kirchen einstellen / vnd  
seine Kinder oder Geistliche Ordens = Ges-  
nossen die Fürtrefflichkeit vnd nutzlichen  
Drauch diser Geistlichen Waffen durch die  
ganz Welt bis zum End derselben prediaen/  
vnd allzuein machen würden. Was nach  
dieser Gottseligen Ermahnung der H. Jung-  
frawen/ der H. Dominicus für grosse Wun-

(a) Odo Giffani in D. Vrg. Aniciensi lib. 3.